

Regensberg Am Montag beginnen die Bauarbeiten an der Dielsdorferstrasse

«Freie Fahrt fürs Burgspektakel»

Mit dem Auto ist Regensberg ab Montag von Dielsdorf aus nur noch über einen Umweg zu erreichen. Und wer mit dem Bus ins Städtchen will, muss einen kurzen Fussmarsch in Kauf nehmen.

Florian Riesen

Zwei der drei Strassen nach Regensberg werden in diesem Sommer saniert. Bereits weit fortgeschritten sind die Bauarbeiten inklusive Erneuerungen der Werkleitungen an der Boppelserstrasse. Dank einem Lichtsignal war die Strasse bis anhin während der gesamten Bauzeit befahrbar. Wenn Anfang August dann aber der neue Strassenbelag eingebaut wird, muss die Strasse während drei bis vier Tagen gesperrt werden.

Busstation unterhalb des Dorfes

Übermorgen Montag werden die Arbeiten in der Dielsdorferstrasse in Angriff genommen. Die Strasse muss während der gesamten Bauzeit von rund fünf Wochen zwischen Loohofstrasse und Städtchen gesperrt werden. Die Zufahrt nach Regensberg ist während dieser Zeit nur über die Wehntaler- oder die Boppelserstrasse möglich. Da die Strasse Teil der Busstrecke 593 ist, kann auch die Haltestelle Regensberg Dorf während der gesamten Bauzeit nicht bedient werden. Der Bus wird an der Haltestelle Höfli unterhalb des Städtchens wenden. Von dort aus



Die Zufahrt nach Regensberg ist von Dielsdorf her nur mit einem Umweg über Sünikon möglich. (zvg/ZU)

gelangt man zu Fuss über den Haldenweg am schnellsten hinauf nach Regensberg.

«Die Arbeiten sollten in der ersten Augustwoche abgeschlossen werden», erklärt David Amrein, Betriebsleiter der

Unterhaltsregion 3 des kantonalen Tiefbauamtes. «Läuft alles nach Plan, ist die Dielsdorferstrasse bis zum Burgspektakel fertig saniert.» Und falls es aus nicht vorhersehbaren Gründen Verzögerungen gäbe, würde die Strasse auf jeden

Fall für das Wochenende vom 24. bis 26. August in beiden Richtungen geöffnet, ergänzt Amrein. «Die Besucher des Burgspektakels Ende August werden auf jeden Fall freie Fahrt nach Regensberg haben.»

Dielsdorf

«Basquiat» im Filmclub Philosophie

Im Dielsdorfer Bistro Philosophie wird am Montag, 2. Juli, der Film «Basquiat» von Julain Schnabel gezeigt. Der Film zeigt das kurze Leben des Künstlers Jean-Michel Basquiat. Mit 19 lebt er auf der Strasse, mit 27 stirbt er an einer Überdosis Heroin. In den dazwischenliegenden Jahren steigt er zu einem der meistgefeierten Stars der New Yorker Kunstszene auf. Das Leben des Streetkids ändert sich Anfang der 80er Jahre schlagartig, als er Andy Warhol trifft. Der erkennt das einzigartige Talent, das in dem Graffiti-Künstler steckt. Doch an der Kunst-Szene zerbricht Basquiat selbstzerstörerische Seele.

Der Film wird in Englisch mit deutschen Untertiteln gezeigt und beginnt um 20 Uhr, die Bar ist bereits ab 19 Uhr geöffnet. (e)

Dielsdorf Kiwanis-Club hat Pflegeheim-Bewohner bewirtet

Rauchender Grill im Spitalgarten

Am Donnerstag hat der Kiwanis-Club im Spital Dielsdorf zum Grillplausch geladen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Spitals sowie Spitalleitung und Pflegepersonal sind auch in diesem Jahr vom Kiwanis-Club mit Grilladen, diversen Salaten und Dessert verwöhnt worden. Wetterbedingt ist das Essen im Restaurant serviert worden statt beim Grillplatz, den die Mitglieder des Kiwanis-Clubs Dielsdorf-Regensberg vor einigen Jahren erbaut haben. Der Grillplatz im Spitalgarten wird sonst von den Bewohnern des Spitals gerne genutzt. Spitaldirektor Markus Sprenger: «Tagsüber sind die Wohngruppen häufig beim Grillplatz und essen im Freien.» (ctf)



Beda Durrer vom Kiwanis-Club verwöhnt einen Pflegeheim-Bewohner. (ctf)

Dielsdorf



Die «eigene» Bahn getestet

Seit einem Monat verfügt die Sportanlage Erlen in Dielsdorf über eine Minigolfanlage. Den Kauf und den Aufbau der Occasions-Anlage haben mehr als 20 Sponsoren möglich gemacht. Alles Gewerbebetriebe aus der Umgebung und langjährige Lieferanten der «Erlen». Sie konnten am Donnerstag «ihre» Anlage testen und danach ein Abendessen aus der «Erlen»-Küche geniessen.

Geschäftsführer Hansruedi Hug ist mit der bisherigen Auslastung der Anlage sehr zufrieden: «Wir haben in dem einen Monat seit der Eröffnung mehr als 600 Eintritte verzeichnet, ohne richtig Werbung für die Minigolf-Anlage zu machen.»

Die Minigolf-Saison in der «Erlen» dauert noch bis Ende August. Dann wird auf der Spielfläche unter dem grossen Zelt bereits wieder alles für die Eissaison vorbereitet. (rt)

Otelfingen

Anlagetipp

Kantonaler Volkstanz-Sonntag

Am Sonntag, 8. Juli, wird Otelfingen der Mittelpunkt der Volkstanz-Szene des Kantons Zürich sein. Der Volkstanzsonntag findet einmal im Jahr statt, diesmal ist die Tanzgruppe Furttal mit der Organisation an der Reihe. Getanzt wird auf dem Sportplatz des Oberstufenschulhauses oder bei schlechtem Wetter in der Mehrzweckhalle. Ab 11 Uhr ist die Festwirtschaft in Betrieb, das Tanzprogramm beginnt um 13 Uhr mit einer Polonaise, begleitet von der Ländlerkapelle Arwyna. (e)

In Kürze

Beitrag an die Marktsaison

Neerach. Der Gemeinderat Neerach hat dem Verkehrs- und Verschönerungsverein nach Vorlage einer entsprechenden Abrechnung einen Beitrag von rund 3400 Franken an die Fixkosten der Marktsaison 2006 ausgerichtet.

Vom AHV-Ausgleichsfonds lernen



Rolf Isler, Leiter Finanz, Bezirkspar-kasse Dielsdorf (zvg)

Anfang Mai 2007 erhielt der Ausgleichsfonds der AHV zusätzliche 7 Milliarden Franken aus dem Erlös des überschüssigen Nationalbankgolds. Dieser Zuschuss vergrössert das Fondsvermögen auf rund 27 Milliarden Franken. Das sind ungefähr 85 Prozent des Jahresaufwands der AHV im Jahr 2006 (ohne IV und EO). Die Verwalter der AHV-Milliarden haben in den vergange-

nen Jahren eine erfreuliche Performance erzielt. 2006 betrug diese 6,8 Prozent, in den sieben Jahren seit 2000 durchschnittlich 4 Prozent. Der Börsen-einbruch im 2001 und 2002 wirkte sich nicht nachhaltig aus.

Interessant ist die Struktur der Anlagen: Ende 2006 waren ungefähr 6 Milliarden Franken oder 30 Prozent in Aktien angelegt. Erstaunlicherweise entfiel davon nur 1 Prozent auf Schweizer Titel. Mit diesem geringen Anteil trägt die AHV der Tatsache Rechnung, dass ihre Einnahmen in Form von Lohnprozenten stark vom Gang der Schweizer Binnenwirtschaft abhängen. So würde sich eine Rezession mit Börsenbaisse in der Schweiz wohl auf die Betriebseinnahmen, aber nicht zwangsläufig auf die Anlage-Erträge auswirken.

Der AHV-Ausgleichsfonds hat die Aufgabe, Ausgaben-Überschüsse der

Betriebsrechnung abzufedern. Durch den erwähnten «Zustupf» von 7 Milliarden Franken oder rund 30 Prozent des Bestandes wurden die Möglichkeiten dazu verbessert. Deshalb entschied die Fondsleitung, die «Aufteilung der Anlagen massvoll auf ein höheres Renditepotenzial auszurichten» (Jahresbericht 2006). Konkret bedeutet dies eine Erhöhung der Aktienquote von 31 auf 35 Prozent, eine Erhöhung der (indirekten) Immobilienanlagen von 7 auf 10 Prozent, Aufbau einer Position von 5 Prozent Derivaten (zur besseren Risikostreuung) und Senkung der Liquidität.

Von Interesse ist die Verteilung der Aktienanlagen auf Nordamerika (46 Prozent), Europa (31 Prozent), Asien (15 Prozent), Schwellenländer (7 Prozent) und die Schweiz (1 Prozent). Zusammen mit den Fremdwährungsanlagen enthält das Portefeuille rund 50

Prozent an Fremdwährungen. Sie sind zu 75 Prozent abgesichert!

In den Jahren 2001 und 2002 erlebte die Schweiz einen dramatischen Einbruch der Börsenkurse. Er bescherte vielen institutionellen Anlegern massive Verluste. Aufgrund der Reglemente war man da und dort gezwungen, in kurzer Zeit die Aktienquote massiv zu senken – im ungünstigsten Zeitpunkt und mit horrenden Verlusten. Bei der AHV geschieht nun das Gegenteil.

Im öffentlichen Interesse tätige institutionelle Anleger müssten unter allen Umständen langfristig anlegen können. Eine Voraussetzung dafür sind ausreichende Schwankungsreserven und flexible, weitsichtige Reglemente und Vorschriften. Eine optimale Allokation von Anlagen ist nur möglich, wenn die zwingenden Verpflichtungen den nötigen Spielraum lassen.